

*Tiffany*

EXKLUSIV

CORA  
Verlag

7/17

CLASSICS

*Endlich  
erweckt!*

3 Romane

*Kristin Gabriel, Joanne Rock, Vicki Lewis  
Thompson*

***TIFFANY EXKLUSIV BAND 56***

## IMPRESSUM

TIFFANY EXKLUSIV erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

**CORA**  
Verlag  
Redaktion und Verlag:  
Postfach 301161, 20304 Hamburg  
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0  
Fax: +49(0) 711/72 52-399  
E-Mail: [kundenservice@cora.de](mailto:kundenservice@cora.de)

Geschäftsführung: Thomas Beckmann  
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)  
Produktion: Jennifer Galka  
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,  
Marina Grothues (Foto)

© Neuauflage in der Reihe TIFFANY EXKLUSIV  
Band 56 - 2017 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

© 2004 by Kristin Eckhardt  
Originaltitel: „Night After Night...“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: TEMPTATION  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Camilla Kneschke  
Deutsche Erstausgabe 2005 by CORA Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg,  
in der Reihe TIFFANY, Band 1151

© 2002 by Joanne Rock  
Originaltitel: „Learning Curves“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: TEMPTATION  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Sarah Falk  
Deutsche Erstausgabe 2002 by CORA Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg,  
in der Reihe TIFFANY, Band 1006

© 2003 by Vicki Lewis Thompson  
Originaltitel: „Drive me Wild“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto,  
in der Reihe: TEMPTATION  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Andrea Cieslak  
Deutsche Erstausgabe 2004 by CORA Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg,  
in der Reihe TIFANY, Band 1098

Abbildungen: gpointstudio / Thinkstock, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 09/2017 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](http://www.ggp-media.de), Pößneck

ISBN 9783733752804

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:  
BACCARA, BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL, MYSTERY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop [www.cora.de](http://www.cora.de)

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).



Kristin Gabriel  
**Der Liebestest**

## 1. KAPITEL

Mia Maldonado wusste, dass es Probleme gab, als sie „Blue Suede Shoes“ hörte. Elvis-Songs wiesen immer auf Krisen hin.

Das Wohnzimmer, das gleichzeitig als Büro für ihr Innenausstattungsgeschäft diente, war leer. Auch das war ein schlechtes Zeichen. Mia hatte das Haus vor einem Jahr gemietet, weil sie gehofft hatte, dass sie in diesem guten Stadtteil von Philadelphia reiche Kunden bekommen würde, die unfähig waren, ihre Häuser selbst einzurichten.

Das hatte auch funktioniert – bis sie angefangen hatte, sich mit ihrem besten Tischler privat zu treffen. Leider hatte sie die schlechte Angewohnheit, sich in Männer wie Ian Brock zu verlieben. Männer, die in engen Jeans so gut aussahen, dass Mia nicht auf ihren Charakter achtete. Und diese Männer logen, betrogen und trieben sie zum Wahnsinn.

Als sie noch in Chicago gelebt hatte, war ihr Herz so oft gebrochen worden, dass sie schließlich einem der Krankenhäuser eine Spende für die neue Herzstation überwiesen hatte, im Namen all ihrer Fehler: Bryan, Andrew, Jeff, Wyatt und Justin. Danach war sie nach Philadelphia gezogen, um neu anzufangen.

Aber Ian war der Beweis, dass sie ihre Lektion immer noch nicht gelernt hatte. Er hatte Mia vor drei Monaten fallen gelassen und die meisten ihrer Kunden mitgenommen. Jetzt war sie entschlossen, solch einen Fehler nie wieder zu begehen. Von jetzt an würde sie auf ihren Kopf hören statt auf ihre Hormone.

Wenigstens hatte ihre beste Freundin sie noch nicht verlassen. Sie war Carleen Wimmer vor einem Jahr begegnet, als sie die beiden einzigen Zuschauerinnen in einer Nachmittagsvorstellung von „Vom Winde verweht“ gewesen waren. In der Pause hatten sie sich Popcorn geteilt und darüber geklagt, dass Männer wie Clark Gable nicht mehr existierten. Schließlich hatte Mia Carleen einen Job angeboten.

Bald danach war Carleen auch bei ihr eingezogen, um Geld zu sparen. Beide liebten alte Filme, thailändisches Essen und Flohmarktbesuche.

Aber Mia würde ihre Mitbewohnerin nächsten Monat verlieren, da Carleen Tobias Hamilton heiraten wollte, der aus einer der vornehmsten Familien Philadelphias stammte. Ihm schien es nichts auszumachen, dass seine Verlobte in einem Wohnwagen aufgewachsen war statt in der Park Avenue.

Mia freute sich für Carleen, obwohl sie Tobias etwas langweilig fand. Aber vielleicht war das ja gut. Er würde wenigstens nicht mit einem hohlköpfigen Teenager davonlaufen und Carleen das Herz brechen. Und Mia hatte wirklich kein Recht, anderer Leute Liebesleben zu kritisieren.

Sie drehte die Musik leiser und bemerkte dann die leeren Schokoriegelhüllen. Es musste richtig ernst sein. Carleen hielt gerade eine strikte Diät ein, um in das Hochzeitskleid zu passen, das in der Hamilton-Familie von einer Frau zur nächsten weitergereicht wurde.

Mia fand Carleen in der Küche vor. Eine Packung Schokoladeneis mit Mandeln war bereits halb leer.

„Was ist los?“, fragte Mia.

Carleens Augen-Make-up war verschmiert. „Ich habe alles ruiniert.“

Mia nahm sich einen Löffel und setzte sich Carleen gegenüber. „So schlimm kann es nicht sein.“

„Oh, doch.“ Carleen steckte den Löffel ins Eis. „Es ist alles vorbei.“

„Was?“

„Die Hochzeit. Dein Geschäft. Mein Leben.“

Mia zog die Eispackung zu sich herüber und bemühte sich, nicht in Panik zu geraten. „Fang am Anfang an. Was ist passiert?“

Carleen schob sich das blonde Haar aus dem Gesicht. „Toby hat heute das Land verlassen. Er ist nach Deutschland unterwegs.“

„Wieso?“

„Weil seine Mutter mich hasst.“ Carleens Unterlippe bebte. „Beatrice Hamilton findet, dass ich nicht gut genug bin, um ihren einzigen Sohn zu heiraten.“

„Willst du damit sagen, dass sie ihren Sohn nach Deutschland geschickt hat?“

„Nein, aber sie steckt dahinter. Toby war immer vom Show-Business fasziniert. Und vor kurzem hat seine Mutter ihn mit einem Drehbuchautor bekannt gemacht. Jetzt wird Toby mit ihm einen Film produzieren. Sie drehen die nächsten drei Wochen in Frankfurt, und er sagt, er muss dabei sein.“

„Aber er wird doch rechtzeitig zur Hochzeit zurück sein, oder?“

„Ich hoffe es.“ Carleen zog die Eispackung zu sich zurück. „Diese Frau ist fest entschlossen, uns auseinander zu bringen. Ich habe versucht, mit Toby zu reden, als ich ihn zum Flughafen gebracht habe, aber wir haben uns nur gestritten. Er wollte mir nicht mal zuhören. Und über Harlan regt er sich mehr auf als über seine Mutter.“

„Moment. Wer ist Harlan?“

Carleen seufzte. „Ich hätte ihn zuerst erwähnen sollen. Harlan Longo. Du weißt schon, dieser Millionär, der gern Wissenschaftler spielt.“



Mias Verwirrung wuchs. „Was ist mit ihm?“

„Ich habe mich für seine dreiwöchige Schlafstudie angemeldet, um deine Firma zu retten. Er zahlt den Teilnehmern dreitausend Dollar. Und du hast doch gesagt, dass wir Geld für Werbung brauchen. Sonst wäre dein Geschäft bald pleite.“

Mia blinzelte. „Du hast dich da angemeldet, um mir zu helfen?“

„Das war das Mindeste, was ich tun konnte. Ich werde immer in deiner Schuld stehen, weil du mir einen Job gegeben und mich bei dir aufgenommen hast, als ich nirgendwo sonst hinkonnte. Du hast mich wie ein Familienmitglied behandelt“, sagte Carleen lächelnd. „Du bist die Schwester, die ich nie hatte.“

Mia war gerührt. „Wir sind Freundinnen, Carleen. Du schuldest mir gar nichts.“

„Dann betrachte es als Abschiedsgeschenk. Toby redet davon, nach Hollywood zu ziehen, wenn wir verheiratet sind. Und ich würde mich nicht wohl fühlen, wenn ich dich mit all den unbezahlten Rechnungen zurücklassen würde.“

Mia wurde klar, wie sehr sie Carleen vermissen würde. „Mach dir keine Gedanken um mich. Ich komme schon zurecht.“

„Schau, wir haben beide versucht zu ignorieren, wie schlecht das Geschäft in letzter Zeit gelaufen ist. Aber ich benutze immer mehr rote Tinte, wenn ich die Buchführung mache. Als ich das Angebot von Harlan Longo erhalten habe, dachte ich, dass das die Lösung ist.“

„Er ist nicht mal ein richtiger Wissenschaftler, oder?“

„Nein, aber er ist so reich, dass die Leute ihn als exzentrisch bezeichnen statt als verrückt. Wenn er sein Geld in Schlafstudien stecken will, kann er das. Wie ich hörte, hat er ein aufwendiges Schlaflabor auf seinem Besitz gebaut. Und da soll ich heute Nacht hin. Aber ...“

„Aber ...?“, fragte Mia.

Carleen seufzte. „Toby will nicht, dass ich es mache. Er hat sich furchtbar aufgeregt. Das Problem ist, dass ich von dem Geld bereits Werbezeit im Radio gekauft habe.“ Sie sah Mia in die Augen. „Es sollte eine Überraschung sein.“

„Oh, Carleen.“ Noch nie zuvor hatte jemand so etwas Uneigennütziges für Mia getan.

Ihre Eltern hatten Mias Sehnsucht nach einem eigenen Unternehmen nie verstanden. Und Mia ahnte, obwohl es niemand ausgesprochen hatte, dass ihre Familie mit ihrem Scheitern rechnete. Leider schien das in letzter Zeit durchaus möglich zu sein.

Werbung hätte die Firma retten können, aber dafür wollte Mia nicht Carleens Beziehung zu Toby opfern. „Wenn Toby sich darüber aufregt, solltest du es vielleicht nicht tun.“

„Aber das Geld ...“

„Ich finde schon einen Weg, das in Ordnung zu bringen.“ Mia wusste allerdings, dass sie kein weiteres Darlehen bekommen würde.

„Ian Brock ist derjenige, der das in Ordnung bringen sollte“, meinte Carleen. „Er hat dir all deine Kunden gestohlen, als er zu dieser großen Inneneinrichtungsfirma gegangen ist.“

Mia schüttelte den Kopf. „Ich hätte mich nie mit einem Mann verabreden dürfen, der für mich arbeitet. Vor allem dann nicht, wenn er zufällig einer der besten Tischler von Philadelphia ist.“

„Dieser Mann ist erstaunlich geschickt mit seinen Händen“, räumte Carleen ein.

„Glaub mir, das weiß ich.“ Mias Kehle zog sich zusammen, als sie sich an einiges erinnerte. „Aber ich muss aufhören, an ihn zu denken, und mich darauf konzentrieren, neue Kunden zu finden. Ich kann es mir einfach nicht leisten, dass mein Privatleben mein Geschäft beeinflusst. Und du kannst

es dir nicht erlauben, wegen meiner Firma deine Beziehung zu Toby zu gefährden.“

Carleen hatte Tränen in den Augen. „Ich weiß nicht, was ich tun soll, wenn ich ihn verliere.“

„Du wirst ihn nicht verlieren.“ Plötzlich fiel Mia etwas ein, das so logisch war, dass sie sich fragte, warum sie nicht früher darauf gekommen war. „Ich könnte doch an deiner Stelle hingehen.“

„Wie bitte?“

„Ich nehme an der Schlafstudie teil. Es ist ja nicht so, dass in meinem Leben zurzeit viel los ist. Außerdem erscheint mir das nur fair, da wir das Geld ja verwenden, um meine Firma zu retten.“

„Aber Harlan Longo erwartet doch mich“ wandte Carleen ein. „Ich habe einen Fragebogen ausgefüllt und einen Vertrag unterschrieben. Wer weiß, was er tun wird, wenn ich in letzter Minute absage.“

„Ich bezweifle, dass ihm das etwas ausmacht“, meinte Mia. „Diese Forschungsprojekte sind für ihn doch nur eine Art Unterhaltung. Niemand nimmt sie ernst.“

„Ich glaube, er selbst nimmt sie sehr ernst. Zumindest hatte ich diesen Eindruck, als ich letzte Woche mit ihm telefoniert habe.“

„Dann werde ich mich für dich ausgeben.“ Mia war entschlossen, einen Weg zu finden. „Er wird den Unterschied gar nicht merken.“

„Ich kann das nicht von dir verlangen.“

„Das tust du ja auch nicht.“ Mia gefiel die Idee immer besser. „Ich mache es freiwillig. Du hast ihm doch kein Foto von dir geschickt, oder? Ich meine, ich bin brünett und du bist blond. Das wird ihm gleich auffallen.“

„Ich habe kein Foto hingeschickt.“ Carleen dachte einen Moment nach. „Tatsächlich hat er nicht nach meinem Aussehen gefragt. In dem Fragebogen ging es hauptsächlich

um meine Schlafgewohnheiten. Um welche Zeit ich gewöhnlich ins Bett gehe, wie lange ich schlafe und so.“

„Du musst mir all deine Antworten geben, bevor ich hinfahre.“ Mia machte die Eiscremepackung zu. „Für den Fall, dass er mich etwas fragt.“

„Du glaubst wirklich, dass du damit durchkommst?“

„Bestimmt.“ Mia freute sich schon darauf. Das war genau die Ablenkung, die sie brauchte, um nicht mehr an Ian zu denken. „Und ich brauche doch nur dort zu schlafen, oder?“

„Richtig. Soweit ich es verstanden habe, geht es ihm um die Auswirkungen, die unterschiedliche Schlafumgebungen haben. Zum Beispiel, ob man in einem kalten oder einem warmen Raum schläft. Oder mit oder ohne Licht.“

„Das klingt ziemlich einfach.“

„Du musst deinen Lieblingspyjama einpacken und dein eigenes Kissen mitbringen. Die Teilnehmer sollen es so bequem wie möglich haben.“

„Ist das alles, was ich tun muss?“

Carleen zuckte mit den Schultern. „Soweit ich weiß, ja. In dem Auftrag stand alles Mögliche Kleingedruckte. Das habe ich bloß überflogen. Sicher wird er dir die Einzelheiten noch genau erklären, wenn du hinkommst.“

Mia sah auf die Uhr. „Dann sollte ich besser packen.“

Carleen stand auf. „Ich kann es gar nicht erwarten, Toby anzurufen und mich mit ihm zu versöhnen. Bist du sicher, dass es dir nichts ausmacht, für mich einzuspringen?“

Mia lächelte. „Nenn mich von jetzt an Carleen.“

„Diese Carleen Wimmer ist ein Problem.“ Nate Cafferty reichte seiner Auftraggeberin die Akte.

„Ich wusste es.“ Beatrice Hamilton war Mitte fünfzig und offensichtlich schon immer reich gewesen. Ihre Hände waren perfekt manikürt. Jetzt rümpfte sie die Nase. „Mein Sohn hat einen schrecklichen Geschmack, was Frauen

angeht, aber bisher waren das alles harmlose Affären. Er hat es noch nie in Erwägung gezogen, eine seiner Freundinnen zu heiraten.“

„Besteht die Verlobung immer noch?“

„Ich fürchte ja.“ Beatrice Hamilton sah Nate Cafferty voller Hoffnung an. „Es sei denn, Sie haben etwas, das Tobias überzeugen wird, diese Frau zu verlassen. Deshalb habe ich Sie engagiert.“

Nate gefiel ihr Ton nicht. Mrs. Hamilton mischte sich in das Leben ihres Sohnes ein, und dass sie so reich war, gab ihr umso mehr Möglichkeiten dazu. So konnte sie zum Beispiel einen Privatdetektiv engagieren, der etwas ausgraben sollte, was man gegen die Verlobte des Sohnes verwenden konnte.

Nate befasste sich normalerweise nicht mit solchen Familienstreitigkeiten, aber Mrs. Hamilton bezahlte ihm eine Menge. Außerdem faszinierte ihn der Fall irgendwie.

„Nun?“, drängte sie. „Was genau haben Sie?“

„Nichts Wesentliches. Noch nicht.“

„Aber Sie haben doch gerade gesagt, dass diese Frau ein Problem ist.“

„Nun ja, bis vor einem Jahr gab es überhaupt niemanden mit dem Namen Carleen Wimmer. Sie hat sich eine neue Identität geschaffen.“

Das gefiel Mrs. Hamilton. „Also hatte ich recht. Sie ist eine Betrügerin. Das habe ich gleich vermutet, als ich ihr begegnet bin.“

„Wann war das?“

„Vor ein paar Wochen. Da wurde mir klar, dass Tobias das mit dieser lächerlichen Heirat ernst meint. Ich habe die Frau angerufen und mich mit ihr im Carlisle Hotel verabredet. So jemanden lade ich nicht in mein Haus ein.“

Einen Mann wie mich auch nicht, dachte Nate. Zweifellos war ihr vollkommen klar, dass er nicht gerade aus einer

vornehmen Familie kam. Seine Mutter war unverheiratet gewesen und hatte ein Alkoholproblem gehabt. Und so hatte Nate ums Überleben kämpfen müssen. Dank Harlan Longo hatte er es geschafft, aber er hatte immer noch Narben, sowohl äußerlich als auch innerlich. Doch seine Vergangenheit war Mrs. Hamilton vermutlich egal, solange sie bekam, was sie wollte.

„Und diese liederliche Person besaß die Unverschämtheit, mein großzügiges Angebot abzulehnen. Ich wollte ihr Geld geben, damit sie aus dem Leben meines Sohnes verschwindet.“

Gut gemacht, Carleen, dachte Nate.

Mrs. Hamilton schnaubte. „Da wusste ich, dass ich etwas finden musste, was ich gegen sie verwenden kann. Deshalb bin ich zu Ihnen gekommen.“

Nate wünschte sich, das hätte sie eher getan. Der Hochzeitstermin war nicht mehr fern, und er hätte gern mehr Zeit gehabt, Nachforschungen über die Frau anzustellen, bevor er ihr begegnete. Bisher hatte er noch nicht mal ein Foto von Carleen Wimmer. Allerdings würde er nach heute Abend auch keines mehr brauchen. „Weiß Ihr Sohn, dass Sie mich engagiert haben?“

„Natürlich nicht. Er wäre fuchsteufelswild, wenn er das wüsste.“ Sie stand auf. Offenbar war sie zu nervös, um länger sitzen zu bleiben. „Aber jemand muss sich ja um ihn kümmern. Da sein Vater nicht mehr lebt, ist das meine Aufgabe.“

Nate griff nach einer anderen Akte. „Tobias ist letzten März achtundzwanzig geworden. Meinen Sie nicht, dass er alt genug ist, selbst Verantwortung zu tragen?“

„Was soll das?“ Sie riss ihm die Akte aus den Händen. „Wer hat Ihnen die Erlaubnis gegeben, im Leben meines Sohnes herumzuschnüffeln?“

„Ich brauche keine Erlaubnis. Wenn ich einen Fall übernehme, muss ich alle Fakten haben. Auch die über Ihren Sohn. Falls Ihnen das nicht gefällt, können Sie einen anderen Privatdetektiv engagieren.“

Mrs. Hamilton wurde rot im Gesicht. Zweifellos war sie es nicht gewöhnt, dass jemand ihr widersprach. „Vielleicht werde ich das tun.“ Sie legte die Akte wieder auf Nates Schreibtisch. „Es kommt darauf an, auf welche Weise Sie diese Frau loswerden wollen und wie lange es dauern wird. Die Hochzeit soll in weniger als einem Monat stattfinden.“

„Es ist nicht mein Job, sie loszuwerden.“ Nate war es wichtig, das klarzustellen. „Ich sammle nur Informationen. Was Sie dann damit anfangen, liegt an Ihnen.“

„Ich werde sie verwenden, um meinen Sohn zu retten.“

Nate fragte sich, ob Tobias Hamilton vielleicht absichtlich Frauen wählte, über die seine Mutter sich ärgern würde. Er hatte den Mann nie getroffen, aber was er bisher über ihn wusste, beeindruckte ihn nicht gerade. Tobias war ein verwöhnter reicher Junge mit zu viel Zeit und zu viel Geld. Jetzt spielte er gerade in Deutschland den Filmproduzenten, und seine Verlobte musste sich allein gegen die Schikanen seiner Mutter wehren.

Dass Nate Teil dieser Schikanen war, störte ihn nicht weiter. Wenn Carleen Wimmer nichts zu verbergen hatte, musste sie auch nichts befürchten. Nate würde seine Arbeit tun, aber nicht versuchen, Carleen Wimmer zu schaden. Das blieb Mrs. Hamilton überlassen. Und dieser Frau würde es gewiss Vergnügen bereiten.

„Was geschieht als Nächstes?“, fragte sie jetzt.

„Ich werde Carleen Wimmer treffen. Ein alter Freund hilft mir dabei. Harlan Longo.“

Mrs. Hamilton verzog das Gesicht. „Ist das nicht dieser Wissenschaftler, der nachzuweisen versucht, dass man fruchtbarer ist, wenn man auf einem Federkissen schläft?“

Ich erinnere mich, in der Zeitung etwas über ihn gelesen zu haben.“

Nate lächelte. „Das ist er.“

„Ein Exzentriker“, sagte Mrs. Hamilton. „Sind Sie sicher, dass man ihm vertrauen kann?“

„Ja.“ Nate führte das nicht weiter aus. Entweder traute die Frau ihm zu, seine Aufgabe zu bewältigen, oder nicht. „Ich habe ihn gebeten, Carleen Wimmer eine Einladung zur neuesten Schlafstudie zu schicken. Mit großzügiger Bezahlung natürlich.“

„Ich vermute, dass sie das Angebot angenommen hat“, sagte Mrs. Hamilton trocken. „Sie hat ja offensichtlich nichts dagegen, für Geld ins Bett zu gehen.“

„Sie hat akzeptiert. Harlan hat mir den Fragebogen gezeigt, den sie ausgefüllt hat. Allerdings kann ich nicht beurteilen, ob ihre Angaben der Wahrheit entsprechen. Aber ich werde sie heute Abend im Schlaflabor treffen.“

„Wird Sie nicht misstrauisch werden?“

„Nicht, wenn ich ein weiteres Versuchskaninchen bin. Ich werde sie dort kennen lernen.“ Nate stand auf, um das Gespräch zu beenden. „Dann bekommen Sie die Antworten, die Sie brauchen.“

Mrs. Hamilton starrte ihn an. „Sie sind sehr zuversichtlich, was?“

„Ich bin gut in meinem Job.“

„Und auch ziemlich attraktiv.“ Sie musterte ihn. „Auf eine raue Art. Das scheinen viele junge Frauen heute anziehend zu finden. Vielleicht sind Sie ja doch der richtige Mann für die Aufgabe.“

Nate begleitete Mrs. Hamilton zur Tür. „Ich schicke Ihnen in einigen Tagen einen Bericht.“

„So schnell wie möglich, Mr. Cafferty. Ich mag es nicht, wenn man mich warten lässt.“



Nate beobachtete, wie sie zu der schwarzen Limousine ging, die vor seinem Büro geparkt war. Sie mochte ja wie eine vornehme Dame aussehen, aber offensichtlich hatte sie nichts dagegen, sich die Hände schmutzig zu machen.

Und es war Nates Job, diesen Schmutz zu finden.

## 2. KAPITEL

Mia erwartete so etwas wie Frankensteins Labor, als sie an diesem Abend zum Longo-Forschungszentrum ging. In einer Hand hielt sie ihre Reisetasche, in der anderen einen Plan des Geländes. Den hatte ihr der Wachmann am Tor gegeben, direkt nachdem er ihr die Autoschlüssel abgenommen hatte.

Während des Fußweges durch die kühle Herbstluft hatte sie genügend Zeit, Bedenken zu bekommen. Sie hatte in der Zeitung etwas über Harlan Longos exzentrische Ideen gelesen, aber auch darüber, wie großzügig er war, wenn es um Wohltätigkeit ging.

Und dann sah sie das Herrenhaus, das er sich gebaut hatte. Eine Brücke führte über eine Art Burggraben. Im Wasser schwammen zwei Gummiboote, in denen aufgeblasene Puppen saßen. Eine der Figuren hielt eine Angelrute in der Hand. Überall liefen Hühner frei herum. Und diese brüteten offenbar in einem alten gelben Schulbus, auf dem noch immer „Paddington Middle School“ stand.

Als Mia die Tür des Forschungszentrums erreicht hatte, bestand für sie kein Zweifel mehr daran, dass Harlan Longo verrückt war. Und sie machte sich inzwischen Gedanken über ihre eigene geistige Gesundheit, weil sie zugestimmt hatte, die nächsten drei Wochen in diesem Irrenhaus zu schlafen.

An der Tür hing ein rostiges Hufeisen, und nachdem Mia vergeblich nach einer Klingel Ausschau gehalten hatte, schlug sie mit dem Hufeisen drei Mal gegen das Holz. Als sie dann Schritte auf der anderen Seite hörte, war sie darauf

gefasst, von einem alten Diener mit einem Buckel begrüßt zu werden.

Aber der Mann, der die Tür öffnete, war groß, hielt sich gerade und hatte weißes Haar, das bis auf die Schultern seines weißen Laborkittels fiel. „Ich grüße Sie!“

„Ich bin Carleen Wimmer.“ Mia war etwas irritiert von den zwei Kameras, die auf sie gerichtet waren. „Mr. Longo erwartet mich.“

Der Mann grinste. „Stimmt. Das tue ich. Bitte kommen Sie herein, Miss Wimmer. Willkommen in meinem Labor.“

Mia stellte überrascht fest, dass innen alles ganz modern war. Der Boden war schwarz-weiß gefliest. In der Mitte des großen Raumes stand ein Tresen aus Stahl, und darum herum gab es zwölf Türen, die vermutlich in die einzelnen Schlafräume führten.

Die Türen waren alle geschlossen, und der Raum war ganz leer. Mia fühlte sich unbehaglich. „Bin ich hier die Einzige?“

„Bis jetzt ja“, antwortete Harlan. „Ich habe die Teilnehmer so bestellt, dass ich Zeit habe, mit jedem einzeln zu reden.“

Mia sah auf die Uhr. „Ich komme hoffentlich nicht zu spät.“

„Sie sind ganz pünktlich.“ Er nahm ihr die Reisetasche ab. „Haben Sie ein Kissen mitgebracht?“

„Das ist in der Tasche.“

„Sehr gut.“ Er zupfte eine kleine Feder von ihrem Jackenärmel. „Es tut mir leid, dass Sie so weit zu Fuß gehen mussten. Aber Autos erschrecken meine Hühner.“ Er führte Mia zu einer der Türen.

„Das ist in Ordnung. Die frische Luft sorgt vermutlich dafür, dass ich besser schlafen werde.“

„Ich hoffe, Ihnen gefällt, was ich mit dem Raum angestellt habe.“

Als Erstes bemerkte Mia die Jukebox. Sie stand direkt neben dem großen Bett. „Are You Lonesome Tonight?“ erklang. Über dem Kopfteil des Bettes hing ein Porträt von

Elvis, und die goldfarbene Bettdecke war mit kleinen Gitarren und Noten bestickt. Doch am eindrucksvollsten fand Mia das Wandgemälde, das Graceland darstellte und eine ganze Wand ausfüllte.

„Nun?“ Harlan war sichtlich stolz auf sein Werk. „Was halten Sie davon?“

„Ich bin sprachlos“, erwiderte Mia ehrlich.

Carleen hatte ihr erzählt, dass sie Elvis' Songs auf dem Fragebogen als die Musik genannt hatte, die sie beruhigte. Aus dieser kleinen Information hatte Harlan offensichtlich eine Menge gemacht.

„Sehen Sie sich das an.“ Er ging zu der Jukebox. „Die ist gleichzeitig das Gerät, das Ihre Werte aufzeichnet. Hier sind die Kabel, die wir an Ihnen befestigen.“ Er zog eines heraus, ließ es wieder los, und es schnellte in die Box zurück.

„Wahnsinn.“ Mia fragte sich, was für Überraschungen noch auf sie warteten.

Dann drückte Harlan auf einen Knopf am Bett. „Sie können jederzeit klingeln, wenn Sie Hilfe brauchen. Einer meiner Assistenten wird immer draußen sein. Diese Einrichtung ist absolut sicher. Die Tür zu Ihrer Suite wird automatisch verschlossen.“

„Dann werde ich eingeschlossen sein?“

„Nein. Wenn Sie hinauswollen, müssen Sie nur auf den Knopf neben der Tür drücken. Das ist das Signal für einen meiner Assistenten, den entsprechenden Knopf draußen zu drücken, und dann geht die Tür auf.“

„Verstanden“, sagte Mia.

„Sie sind hier vollkommen in Sicherheit. Wahrscheinlich haben Sie die Überwachungskameras bemerkt. Ich habe auf dem gesamten Besitz welche. Niemand kommt herein, ohne dass ich es bemerke.“

Es klopfte an der Tür, und gleich darauf kam eine hübsche Frau asiatischer Abstammung herein. Sie trug einen Kittel

mit pinkfarbenen Punkten. „Brauchen Sie etwas, Dr. Longo?“

„Ja, Hannah. Ich möchte Ihnen Carleen Wimmer vorstellen. Sie wird in den nächsten drei Wochen in der Elvis-Suite schlafen.“

„Schön, Sie kennen zu lernen, Miss Wimmer.“ Hannah reichte ihr die Hand.

„Bitte nennen Sie mich Carleen.“

„Wenn Sie möchten.“

Longo stellte Mias Reisetasche auf das Fußende des Bettes. „Hannah wird Sie heute Abend an die Geräte anschließen, und danach komme ich herein, um Ihnen Fragen zu beantworten, die Sie vielleicht haben, und um Sie zuzudecken.“

„In Ordnung.“ Mia lächelte. Niemand hatte sie mehr zugedeckt, seit sie zehn Jahre alt gewesen war. Und ihre italienische Mutter hatte es wirklich oft genug versucht. Aber Mia war schon in jungen Jahren sehr unabhängig gewesen.

Sie erinnerte sich immer noch daran, wie sie ihrer Großmutter erklärt hatte, sie würde nie heiraten, weil Männer immer alles bestimmen wollten. Allerdings hätte sie vor, sechs Kinder zu bekommen. Die arme Frau hatte vor Schreck fast einen Herzanfall erlitten.

Danach war es für Mia fast zur Routine geworden, ihre Familie zu schockieren, obwohl sie es selten absichtlich tat. Ihre Angehörigen verstanden bloß nicht, dass sie mehr vom Leben erwartete als das, was ihre Familie für sie vorgesehen hatte.

Zum Beispiel hatte sie Karate gelernt, statt Ballettstunden zu nehmen. Und sie hatte den Katechismus-Unterricht geschwänzt, um mit ihrer Heavy-Metal-Band zu proben. Ihre Cousins hatten sie liebevoll als das schwarze Schaf der Familie bezeichnet. Mia fand allerdings nicht, dass sie diese Bezeichnung verdiente. Sie war keine Rebellin, sondern bloß

unkonventionell, wenn man nach dem von ihrer Familie aufgestellten Maldonado-Standard ging.

Da ihre Eltern nichts davon gehalten hatten, dass sie Innenarchitektin statt Lehrerin oder Krankenschwester wurde, hatte Mia es vorgezogen, ihr Studium selbst zu finanzieren.

Vor ihrem Umzug nach Philadelphia hatte sie eine Karte der Vereinigten Staaten ausgebreitet, die Augen geschlossen und es dem Schicksal überlassen, ihren Finger zu lenken. Und hier in Philadelphia hatte sie als Schaufensterdekorateurin gearbeitet, bis sie genug Geld gespart hatte, um sich selbstständig zu machen.

Wenn sie ihre momentane finanzielle Lage betrachtete, sah es wohl so aus, als hätte sie nicht genug gespart. Aber sie wollte ganz gewiss nicht nach Chicago zurückkehren und ihre Niederlage eingestehen. Sie würde ihrer Verwandtschaft schon beweisen, dass sie es allein schaffen konnte.

Wenn sie durch die Radiowerbung genügend neue Kunden fand, konnte ihre Firma überleben. Alles, was sie dafür zu tun brauchte, war, sich als ihre beste Freundin Carleen auszugeben und in der Elvis-Suite zu schlafen.

Zumindest hatte sie die erste Hürde genommen. Harlan war offenbar überzeugt, es mit Carleen Wimmer zu tun zu haben.

„Sie können sich in Graceland umziehen“, erklärte Hannah.

Mia blickte zu dem Wandgemälde hinüber. „Ich verstehe nicht.“

„Das da ist eine Tür.“ Hannah deutete auf die gemalte Tür. „Sie führt in ein Badezimmer.“

Mia erkannte die Tür erst, als sie direkt davor stand. „Erstaunlich.“

„Dr. Longo scheut keine Ausgaben, damit es seine Versuchskaninchen bequem haben.“ Hannah schüttelte das

Kissen auf.

„Ist er wirklich ein Doktor?“

„Er hat der Parker Universität eine großzügige Spende überwiesen, und daraufhin haben sie ihm eine Ehrendoktorwürde verliehen. Außerdem hat er eine Stiftung für Studenten gegründet, die Interesse an diesem Forschungsgebiet haben. So bin ich hergekommen.“ Hannah lächelte. „Allerdings muss ich zugeben, dass es nicht ganz so ist, wie ich erwartet habe.“

„So geht es mir auch.“ Mia griff nach ihrer Reisetasche. Als sie aus dem Bad zurückkam, war Hannah so weit, sie an die in der Jukebox versteckten Geräte anzuschließen.

Während Mia ins Bett stieg, sang Elvis „It's Now or Never“

„Ist das Ihr erstes Mal als Versuchskaninchen?“ erkundigte sich Hannah.

„Ja.“ Mia hoffte, dass das die richtige Antwort war. Carleen hatte sich nicht an alles erinnern können, was in dem Fragebogen gestanden hatte.

Mia sagte sich, dass sie nicht in Panik geraten durfte. Was war denn das Schlimmste, was Dr. Longo tun konnte, wenn er entdeckte, dass sie nicht Carleen war? Er konnte sie rauswerfen und sein Geld zurückverlangen.

Okay, das mit dem Geld wäre ein Problem. Aber es half nichts, wenn sie sich deswegen Sorgen machte. Sorgen hatte sie sich genügend gemacht, während sie mit Ian zusammen gewesen war. Sein unberechenbares Verhalten hatte sie in eine Person verwandelt, die sie nicht wiedererkannt hatte - abhängig und unsicher. Sie hatte Stunden damit verbracht zu analysieren, was er gesagt und getan hatte. Dabei hätte sie einfach ihrem Instinkt vertrauen und den betrügerischen Mistkerl rauswerfen sollen, bevor er umgekehrt sie fallen lassen konnte.

Nun hatte sie die Chance, neu anzufangen. Wenn sie sich als Carleen ausgab, konnte sie all ihre schlechten

Angewohnheiten abstreifen und eine neue, verbesserte Mia Maldonado entstehen lassen.

„Carleen?“

Ihr war entgangen, dass Hannah sie noch etwas gefragt hatte. „Tut mir leid. Was haben Sie gesagt?“

Hannah lächelte. „Sie sind jetzt fertig angeschlossen. Möchten Sie noch etwas haben?“

„Nein, es geht mir gut.“ Mia trommelte mit den Fingern auf den gestickten Gitarren herum.

„Dr. Longo kommt bald.“

„In Ordnung.“ Mia blickte zur Decke hoch. Sie hatte Angst, dass eine der Elektroden sich lösen würde, wenn sie sich bewegte. Hannah verschwand nun aus ihrem Blickfeld. Die Tür ging auf und wieder zu.

Gleich darauf kam Harlan Longo herein.

„Hannah sagt, Sie sind bereit zum Einschlafen.“

„Ich werde mein Bestes tun.“

„Das weiß ich.“ Er tätschelte ihr die Schulter. „Und ich möchte Ihnen dafür danken, dass Sie mich bei diesem Experiment unterstützen.“

„Was genau untersuchen Sie denn in diesem Raum?“ Mia fragte sich, ob es womöglich eiskalt werden würde. „Wenn ich mich richtig erinnere, erforschen Sie doch, welchen Einfluss verschiedene Umgebungen auf den Schlaf Ihrer Testpersonen haben.“

„Das stimmt. Aber wir verraten ihnen vorher nicht, was sie erwartet. Sonst würden sie sich darauf einstellen, und das würde die Testergebnisse verfälschen. Wenn jemand zum Beispiel mit einem heißen Raum rechnet, würde er darauf verzichten, sich zuzudecken. Und jemand, der einen kalten Raum erwartet, würde seine Socken anbehalten.“

Mia dachte, dass die Ungewissheit sicher einen noch größeren Einfluss auf die Messwerte haben würde, aber es



war schließlich Dr. Longos Untersuchung, also wollte sie seine Annahmen nicht in Frage stellen.

„Machen Sie sich keine Sorgen.“ Er spürte wohl, dass sie sich unbehaglich fühlte. „Die Musik wird Ihnen beim Einschlafen helfen.“

Vermutlich würde das Gegenteil der Fall sein, aber sie brachte es nicht fertig, ihm das zu sagen. Je mehr Zeit sie mit Harlan verbrachte, umso mehr mochte sie ihn, obwohl er wirklich etwas seltsam war.

Nun ging er zur Tür. „Süße Träume, Carleen.“

Sie lächelte. „Gute Nacht.“

Nachdem er gegangen war, fragte sie sich, ob die Gerüchte über ihn der Wahrheit entsprachen. Nach dem Tod seiner Frau hatte es Spekulationen darüber gegeben, dass Harlan Longo ihre Krankheit ignoriert hatte und sie deshalb so früh gestorben war. Dabei hätte er sich doch die beste medizinische Versorgung leisten können.

Nun, da Mia ihn kannte, glaubte sie das nicht mehr. Harlan kam ihr nicht wie ein skrupelloser Geschäftsmann vor.

Sie lag steif im Bett und war sich der Verkabelung viel zu bewusst, um einschlafen zu können. Einige Minuten vergingen, und schließlich langweilte sie sich genug, um ein paar Entspannungsübungen zu machen, die Carleen ihr nach der Trennung von Ian beigebracht hatte.

Sie konzentrierte sich auf ihren Atem, und mit der Zeit fühlte sie sich wohler.

Als Elvis mit „Love Me Tender“ begann, klang das für Mia wie ein Schlaflied. Allmählich vergaß sie ihre Entspannungsübungen und schlief ein.

Aber im Halbschlaf war ihr doch bewusst, dass die Tür geöffnet und wieder geschlossen wurde. Jemand ging durch den Raum. Mia machte die Augen nicht auf. Wahrscheinlich war es ja bloß Hannah.

Doch mit einem Mal stieg jemand zu ihr ins Bett, und es duftete nach Aftershave.

Mia öffnete die Augen, und in dem schwachen Licht der Jukebox sah sie, dass ein Mann neben ihr lag und sie anstarrte.

Er war auf eine raue Art attraktiv, mit einer etwas schiefen Nase und einer kleinen Narbe über der rechten Augenbraue. Mia fand, dass er besser aussah als jeder Traum-Liebhaber, den sie je gehabt hatte. Doch als er sprach, wusste sie, dass sie nicht träumte.

„Was tut ein nettes Mädchen wie Sie an einem Ort wie diesem?“

Mia setzte sich ruckartig im Bett auf und schrie.

Der Mann setzte sich ebenfalls auf, und die goldene Bettdecke rutschte herunter. Ein graues T-Shirt kam zum Vorschein, das breite Schultern und einen muskulösen Oberkörper betonte. Er trug sein Haar kurz wie ein Soldat, aber die Farbe seiner Augen konnte Mia nicht erkennen, weil er zu ihren Brüsten hinunterblickte. Die Brustspitzen waren durch den dünnen Stoff ihres pinkfarbenen Nachthemdes deutlich zu erkennen.

Mia zog die Bettdecke bis zum Hals hoch und drückte dann mehrere Male auf den Knopf am Kopfteil des Bettes. „Was glauben Sie, was Sie hier tun?“

Er lächelte, was ziemlich sexy wirkte. „Ich habe Ihnen gerade die gleiche Frage gestellt.“

Bevor Mia antworten konnte, ging die Tür auf, und Harlan kam herein. „Gibt es ein Problem?“

Mia deutete auf den Eindringling. „Ich habe gerade diesen Mann in meinem Bett vorgefunden!“

„Und?“ Harlan wirkte verwirrt.

„Ist das alles, was Sie dazu zu sagen haben?“

Der Mann lehnte sich gegen das Kopfteil. „Ich glaube nicht, dass sie mich erwartet hat, Harlan.“

Das war die Untertreibung des Jahrhunderts. Mia drehte sich zu Harlan um, obwohl die Kabel ihre Bewegungsfreiheit einschränkten. „Ich weiß ja nicht, für was für eine Art von Frau Sie mich halten, aber falls dieses Forschungszentrum bloß eine Tarnung für ein Pornofilmstudio oder einen Sexclub ist, dann bin ich nicht interessiert.“

„Moment mal.“ Harlan hob beide Hände. „Dies ist eine ernsthafte wissenschaftliche Untersuchung, Carleen. Und Sie werden die Messergebnisse völlig unbrauchbar machen, wenn Sie so herumhüpfen.“

„Dann unternehmen Sie etwas gegen diesen Mann. Rufen Sie die Polizei oder einen Ihrer Leibwächter und schaffen Sie ihn raus.“

„Ich glaube, Sie verstehen da etwas falsch. Nate Cafferty ist Ihre neue Schlafumgebung.“

Sie blinzelte. „Wie bitte?“

„Wir untersuchen, welchen Einfluss unterschiedliche Umgebungen auf den Schlaf haben“, erinnerte er sie. „Zum Beispiel, wie schnell wir uns daran gewöhnen.“

„Ich will mich nicht an ihn gewöhnen. Ich kenne ihn ja nicht einmal.“

„Genau darum geht es. Ich will erforschen, wie Sie sich darauf einstellen, mit einem Fremden in einem Bett zu schlafen. Deshalb haben wir auch gewartet, bis Sie eingeschlafen waren, damit wir Ihre Grundwerte bekommen konnten, bevor wir Nate reingeschickt haben.“

„Das kann nicht Ihr Ernst sein.“ Sie sah zu Nate hinüber, dem es anscheinend Spaß machte, wie sehr sie sich aufregte. „Ich kann nicht mit ihm schlafen. Ich ... ich bin verlobt.“

„Ich weiß, aber ich verstehe immer noch nicht, wieso Sie das so aufregt. Alle Möglichkeiten wurden doch in Ihrem Vertrag aufgezählt.“

Mia unterdrückte ein Stöhnen. Anscheinend war Carleen auch diese Einzelheit entgangen. „Ich rege mich auf, weil keine Frau, die bei Verstand ist, sich auf so etwas einlassen würde.“

„Sie haben bei Nate nichts zu befürchten“, versicherte Harlan ihr.

Mia blickte von einem Mann zum anderen. „Also erwarten Sie tatsächlich von mir, dass ich das durchziehe?“

„Das liegt ganz an Ihnen“, antwortete Harlan. „Ich zwingen meine Versuchsteilnehmer nie zu etwas. Aber ich muss zugeben, dass ich enttäuscht wäre, wenn Sie sich entschließen würden, mir das Geld zurückzugeben und die Studie abubrechen.“

Sie zögerte. Leider konnte sie das Geld nicht zurückzahlen. Aber wie sollte sie drei Wochen lang mit einem Fremden in einem Bett schlafen? Sie drehte sich zu Nate um und hoffte, dass er sich wie ein Gentleman verhalten und einen Rückzieher machen würde.

Aber er sah sie nur an, und sie konnte jetzt erkennen, dass seine Augen grün waren.

Er machte einen intelligenten Eindruck. Und da war noch etwas. Mia fragte sich, ob sie ihm wirklich vertrauen konnte. Sie hatte nicht gerade viel Talent dafür, den Charakter eines Mannes zu beurteilen. Aber was für eine Wahl hatte sie denn?

„Ich schätze, wir können es versuchen. Zumindest heute Nacht.“

„Wundervoll.“ Harlan trat zu der Jukebox. „Jetzt lassen Sie mich nachsehen, ob sich nichts gelockert hat.“

„Warum muss Nate nicht angeschlossen werden?“ Mia dachte, dass sie wahrscheinlich wie Medusa aussah mit all den Kabeln an ihrem Kopf. Dass sie ihr Make-up vor dem Schlafengehen entfernt hatte, verbesserte ihre Stimmung auch nicht gerade.

Wenigstens hatte Nate offenbar nichts an ihrer Erscheinung auszusetzen. Er lehnte sich zurück, während Harlan Mia fest zudeckte.

„Seine Werte sind für diese Untersuchung nicht von Bedeutung. Ich bin nur daran interessiert, wie Ihr Schlafmuster sich im Laufe der Beziehung verändert.“

„Wir haben keine Beziehung“, erinnerte Mia ihn. „Wir sind uns vor heute Abend ja nicht einmal begegnet.“

Harlan grinste. „Deshalb fasziniert mich diese Studie ja so sehr. Wenn Sie mit jemandem in einem Bett schlafen, selbst wenn es platonisch ist, dann entwickelt sich eine Beziehung – gut oder schlecht.“

Sie sah zu Nate hinüber und fragte sich, ob es ihre Willenskraft war, die hier getestet wurde. Erst vor kurzem hatte sie sich geschworen, sich in Zukunft von gefährlichen Männern fernzuhalten, und nun hatte sie einen davon im Bett. Allerdings übertraf er die Justins, Andrews und Ians aus ihrer Vergangenheit noch. Sie war sich seiner Gegenwart so sehr bewusst, dass ihr heiß und kalt zur selben Zeit war.

Das war kein gutes Zeichen.

Mia zwang sich, wegzublicken und tief einzuatmen. Wenn sie diesem Mann widerstehen konnte, konnte sie jedem widerstehen. Der Trick war, ihn so wenig wie möglich zu beachten. Sie durfte ihn nicht ansehen, nicht mit ihm reden und ihn schon gar nicht berühren.

Harlan drehte die Musik leiser. „Jetzt lassen Sie es uns noch mal versuchen, ja? Gute Nacht, Carleen. Gute Nacht, Nate.“

Dann ließ er sie allein.

### 3. KAPITEL

Nate hatte Carleen Wimmer genau da, wo er sie haben wollte. Jetzt musste er sie bloß noch zum Reden bringen. Allerdings hatte er nicht viel gemeinsam mit Elvis-Fans, selbst wenn diese Frau atemberaubende braune Augen und einen Körper hatte, der ihn völlig durcheinander brachte.

Kein Wunder, dass Tobias Hamilton sie heiraten wollte.

Nate verstand nicht, wieso jemand eine Reise nach Deutschland interessanter finden konnte als diese Frau. Kurvenreich war gar kein Ausdruck für sie. Nate war mit vielen Frauen im Bett gewesen, aber Carleens Anblick hatte ihn vom ersten Moment an einfach umgehauen.

Das zerzauste braune Haar auf dem weißen Kissen, dieser leicht geöffnete Mund, der nur darauf zu warten schien, geküsst zu werden, die vollen Brüste, die fast aus dem dünnen Nachthemd quollen. Wenn Nate ihr Verlobter gewesen wäre, hätte er sie niemals allein gelassen.

Aber er war nicht ihr Verlobter. Er war hier, um herauszufinden, ob sie etwas zu verbergen hatte. Und er durfte sich von großen braunen Augen – oder aufgerichteten Brustspitzen – nicht ablenken lassen.

„Sie haben meine Frage nicht beantwortet“, sagte er nun.

Sie lag mit dem Rücken zu ihm, aber er merkte, dass sie hellwach war.

„Welche Frage?“

Er mochte ihre heisere Stimme. Die erinnerte ihn an Stars wie Katherine Hepburn und Lauren Bacall. Starke, unabhängige Frauen. „Warum ein nettes Mädchen wie Sie in solch einer Schlafstudie landet.“